



Antrag

der Abgeordneten **Stefan Schuster, Klaus Adelt, Inge Aures SPD**

Bericht zum bundesweiten Warntag

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem zuständigen Ausschuss für Kommunale Fragen, Innere Sicherheit und Sport schriftlich über den Ablauf und die Ergebnisse des bundesweiten Warntages am 10.09.2020 in Bayern zu berichten.

Dabei ist insbesondere auf folgende Punkte einzugehen:

- Wie waren bayerische Behörden in Ablauf und Auswertung involviert?
- Zu welchen Ergebnissen kommen bayerische Behörden?
- Welche Konsequenzen ziehen bayerische Behörden?

Begründung:

Am 10.09.2020 fand der erste bundesweite Warntag statt. Es handelt sich dabei um einen landesweit einheitlichen Probealarm. Der bundesweite Warntag soll ab diesem Jahr jährlich jeweils am zweiten Donnerstag im September stattfinden. Er wird vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) durchgeführt.

An diesem gemeinsamen Aktionstag von Bund und Ländern wird die technische Infrastruktur der Warnung in ganz Deutschland getestet. In Bayern wird das Sirenenwarnsystem getestet und ein Heulton von einer Minute Dauer ausgelöst. Der Heulton soll die Bevölkerung bei schwerwiegenden Gefahren für die öffentliche Sicherheit veranlassen, ihre Rundfunkgeräte einzuschalten und auf Durchsagen zu achten. Neben dem Sirenensignal werden, soweit vorhanden, auch andere Warnmittel, wie z. B. Warn-Apps, getestet.

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat hat den bundesweiten Warntag 2020 als „fehlgeschlagen“ bezeichnet. Grund dafür seien technische Probleme gewesen. Als Konsequenz dieses Fehlschlags soll der Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Christoph Unger, abgelöst werden.

Das Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration muss nun in einem Bericht darüber aufklären, wie sich die Situation für Bayern darstellt. Es ist notwendig, den Ausschuss darüber zu informieren, wie der Ablauf in Bayern war, welche (technischen) Probleme hier aufgetreten sind und welche Konsequenzen hieraus gezogen werden.